Der Bürgermeister
Fachbereich III - Rath

Hückeswagen, 22.05.2007

1. Vermerk

In enger Zusammenarbeit mit dem Wupperverband sind in den vergangenen Jahren Überlegungen angestellt worden sind, eine Prüfung der Wasserqualität vorzunehmen und mögliche Maßnahmen zur Entschlammung des Johannisteiches zu erkunden.

Die Mächtigkeit des Schlammes wurde im Bereich der Ufer 1997 durch die Fa. Leonards (Wuppertal) zwischen 0,20 und 0,60 Meter ermittelt. Im April 2006 erfolgte unter Hinzuziehung eines Mitarbeiters der UD Umweltdienste GmbH / Rinnthal eine gemeinsame Befahrung des Teiches mit dem Ziel, entlang dreier quer durch den Teich gelegten Profillinien, die Mächtigkeit der vorhandenen Bodensedimente zu ermitteln. Die gemessenen Werte lagen im Rahmen der v.g. Werte, die bereits einmal durch die Messung vom Ufer her ermittelt worden waren, Faulschlamm war überwiegend nicht erkennbar. Die Tiefe des Teiches lag durchgängig zwischen 1,80 und 2,00 Meter, sie unterliegt jahreszeitlich natürlichen Schwankungen.
Verursacht durch den jahrelang erfolgten Sedimenteintrag im Bereich des Zulaufs lässt sich dort eine Tendenz zur Verlandung feststellen. Durch Reaktivierung bzw. nach erfolgter Instandsetzung des vorgelagerten Sandfangs ist jetzt zu erwarten, dass dieser Prozess nun weitgehend unterbunden ist.

Im April 2006 wurde durch das Ingenieurbüro Slach & Partner (Wipperführt) eine Analyse der im Zulaufbereich erkennbaren (überwiegend organischen) Sedimente vorgenommen. Die Analyseergebnisse zeigen keine außergewöhnliche Belastung durch Schwermetalle oder organische Schadstoffe (Kohlenwasserstoffe). Problematisch ist der hohe Wassergehalt des Substrats und der hohe organische Anteil (TOC von 6,9 %, Glühverlust 17,4 %). Ohne spezielle weitere Behandlung dieser Sedimente ist eine direkte Deponierung nicht möglich.

Die entstandene Verlandungszone stellt – im Gegensatz zu den übrigen Uferbereichen – eine ökologisch hochwertige Zone dar. Dort können sich nun Pflanzen ansiedeln (z.B. Schwertlilie), die in steilen und verbauten Uferbereichen keinen Lebensraum finden.
Im Frühjahr 2006 wurden seitlich neben der Insel Laichballen (des Grasfrosches) entdeckt, die ebenfalls nur dort zu finden sind, wo günstige Strukturen (z.B. submerse Pflanzen) und günstige Wassertemperaturen zu finden sind.

Wasserverluste, Schwankungen des Wasserspiegels des Johannisteiches sind immer wieder im Verlauf der Jahreszeiten zu erkennen. Zum einen durch natürliche Verdunstung und verringerte Zuläufe (Brunsbach und seitliche unterirdische Zuflüsse) und durch Versickerungen in den Uferbereichen (u.a. auch verstärkt durch grabende Tiere). Diese Vorgänge können bei einem Stillgewässer ohne Basisabdichtung nicht unterbunden werden. Eine konsequent durchgeführt Teichentschlammung würde in der Tendenz zu einer Verstärkung der Spiegelschwankungen führen.
Im Auftrag

Georg Rath